



Mini-Futures – die neuen Lieblinge unter den Hebelprodukten

Bis vor einiger Zeit hatten Privatanleger kaum Möglichkeiten, Termingeschäfte unkompliziert und kostengünstig zu tätigen. Mit der Einführung der Mini-Futures vor einigen Monaten stehen die Funktionen der Terminmärkte nun aber auch Privatinvestoren offen. Insbesondere die Möglichkeit der volatilitätsneutralen Investition macht diese Anlageprodukte attraktiv.

TEXT: MARTIN SIGNER / DANIEL MANSER

Wer Optionen kauft, handelt gleichzeitig Volatilität. Um einen hohen Hebel ohne Volatilitätseinfluss zu erzielen, können an Terminbörsen Futures-Kontrakte abgeschlossen werden, die an Terminbörsen (bspw. EUREX) gehandelt werden. Eine andere Investitionsmöglichkeit sind Forwardkontrakte, die meist OTC (over the counter) abgewickelt werden. Diese Kontrakte bedingen allerdings eine relativ hohe Mindestinvestition und den Unterhalt eines Kontos für die Sicherheitsrücklage (Margin Account). Zudem betragen die Mindestgebühren oftmals CHF 100 und mehr. Aufgrund dieser Tatsachen machen Kontrakte an Terminbörsen mehrheitlich für institutionelle Investoren Sinn.

Mini-Futures überzeugen Privatinvestoren

Für Privatinvestoren gibt es jedoch eine andere Möglichkeit, um in eine Vielzahl unterschiedlicher Basiswerte mit hohem Hebel ohne feste Laufzeitbegrenzung und ohne Volatilitätseinfluss zu investieren: die Mini-Futures. Über die Funktionsweise von Mini-Futures haben wir bereits im *payoff* 10/2006 ausführlich berichtet.

Mini-Futures bieten spannende Anwendungsgebiete. In erster Linie eignen sie sich ideal für das Hedging ganzer Portfolios. Da Minis von der Volatilität nicht beeinflusst werden, kann beispielsweise ein Schweizer Aktiendepot mit einem Short-Mini auf den SMI effizient und kostengünstig abgesichert werden. Als

«Da Minis von der Volatilität nicht beeinflusst werden, kann ein Schweizer Aktiendepot mit einem Short-Mini auf den SMI effizient und kostengünstig abgesichert werden.»

Anleger sucht man sich den gewünschten Mini, teilt das Portfoliovolumen durch den Hebel des Mini-Futures ►

und investiert das Resultat in das entsprechende Produkt. Diese einfache Art des Hedgings ist selbst auf Tagesbasis lohnenswert, da die Transaktionskosten tief sind. Ein weiterer Vorteil einer Absicherung mit Minis ist, dass der Hedge sofort nach dem Kauf greift und nicht erst per Verfall, wie das etwa bei Optionen der Fall ist.

Das etwas andere Tracker-Zertifikat

Die Vorteile von Mini-Futures fürs Hedging sind naheliegend. Es können aber auch andere Strategien mit Minis gespielt werden. So kann ein Mini-Future als Tracker-Zertifikat eingesetzt werden. Dann nämlich, wenn die Knock-out-Schwelle genügend weit entfernt und so das Knock-out-Risiko entsprechend klein ist. So partizipiert der Anleger an der Performance des Basiswerts und muss dafür aber gegenüber einem Tracker-Zertifikat nur einen Teilbetrag investieren.

Nicht zu vergessen sind die Mini-Futures natürlich im spekulativen Tradinggeschäft. Für diesen Handelbereich, der hohe Volumina generiert, sind die Minis wie zugeschnitten. Ent-

sprechend schliessen sie immer mehr Trader in ihre Herzen.

Mini-Futures erobern den Markt

Nach den üblichen Anlaufschwierigkeiten bei der Einführung neuer Produkte finden die Mini-Futures nun zunehmend ihre Liebhaber. Dies wird offensichtlich, wenn die Umsatzstatistik der letzten Monate herangezogen wird. So sind die gehandelten Monatsvolumen alleine seit Ende 2006 um 185 Prozent angestiegen! (vgl. Chart)

Erst wenige Anbieter in der Schweiz

Doch was sind die Gründe, welche die Anleger offensichtlich von den Mini-Futures zu überzeugen vermögen? «Neben dem Aspekt, dass Mini-Futures von der Volatilität nicht beeinflusst werden, sprechen auch die gegenüber den Warrants sehr engen Spreads für diese Produktart», so Christian Reuss von Goldman Sachs. «Die starke Zunahme des Handels mit Mini-

erkannt und für ihre Innovation den diesjährigen Swiss Derivative Award für Hebelprodukte gewonnen. «Der Gewinn des Swiss Derivative Awards hat uns in unserer Absicht bestärkt, den Minis künftig noch mehr Beachtung zu schenken.

Als einen ersten Schritt werden wir als Marketmaker die angebotenen Kaufs- und Verkaufsvolumen (Bid/Offer-Size) er-

höhen und so den Handel noch liquider gestalten. Weiter ist die Einführung neuer Basiswerte vorgesehen. Damit wird die Produktvielfalt noch grösser.»

Schon bald ein neuer Anbieter in der Schweiz

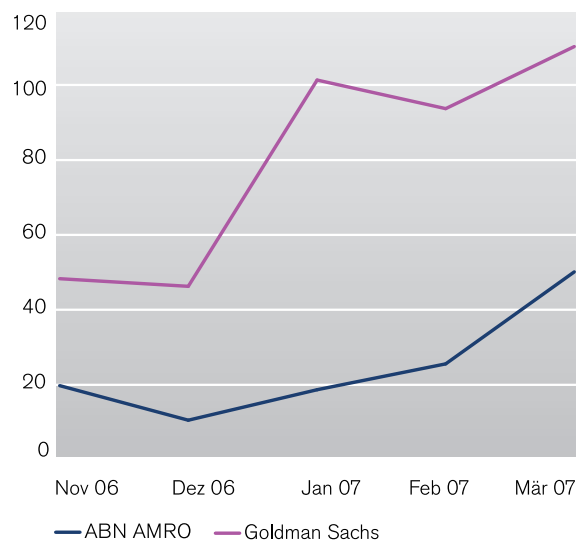
Zu den aktuell zwei Anbietern in der Schweiz wird sich schon bald ein dritter dazugesellen. Heiko Weyand von der HSBC Trinkaus & Burkhardt bestätigt auf Anfrage: «Wir beabsichtigen, in Zukunft ebenfalls Mini-Futures in der Schweiz anzubieten.» Doch die HSBC möchte gleich auch eine neue Produktvariante lancieren, die sogenannten «Smart Mini-Futures». Der Unterschied von Smart-Mini-Futures zu herkömmlichen Mini-Futures liegt in der Art und Weise des Eintritts des Stop-Loss-Ereignisses. Für ein Stop-Loss-Ereignis wird bei einem Smart-Mini-Future nur der Tagesschlusskurs herangezogen, bei einem herkömmlichen Mini-Future wird der Kursverlauf des Basiswertes permanent überwacht. Auf diese Art können mit Smart-Mini-Futures höhere Hebel erzielt werden.

Rosige Aussichten

Den Mini-Futures ist der Einstieg ins Derivatgeschäft definitiv gelungen. Die weitere Entwicklung darf mit Spannung erwartet werden. Sollten die Finanzmärkte ihre derzeitige Verfassung aufrechterhalten können, so würde es nicht überraschen, wenn noch in diesem Jahr Monatsumsätze von bis zu CHF 500 Mio. erreicht würden. Eines ist auf jeden Fall sicher, die Mini-Futures sind eine echte Bereicherung für den Derivatemarkt.

«Die starke Zunahme des Handels mit Mini-Futures hat uns veranlasst, das Angebot an Mini-Futures kontinuierlich auszubauen.»

Mini-Futures Umsatzzahlen in Mio. CHF



Quelle: Derivative Partners AG